



23. Sonntag im Jahreskreis A

Zum Vertiefen**Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (13,8-10)**

Schwestern und Brüder!

Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer.

Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt.

Denn die Gebote:

Du sollst nicht die Ehe brechen,

du sollst nicht töten,

du sollst nicht stehlen,

du sollst nicht begehren!,

und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.

Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (18,15-20)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muss durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden.

Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Zum Bedenken

Gemeinsam statt einsam – unter dieses Motto könnte man das heutige Evangelium stellen. Eine Gemeinschaft hat Mitverantwortung für den/die einzelne/-n, sei es bei der „Zurechtweisung unter vier Augen“, die auf die Wiederherstellung der Ordnung zielt, aber auch im Gebet miteinander, in einem gemeinsamen Anliegen, das man vor Gott bringen kann. Dieses Plädoyer für ein gutes Miteinander kann auch für unsere Pfarrgemeinden ein Auftrag sein.

- *Wie gehen wir miteinander um?*
- *Welche Menschen sehnen sich bei uns nach Gemeinschaft, Begleitung und Begegnung?*

Der Beginn eines neuen Arbeitsjahres in der Pfarrgemeinde lädt vielleicht ein, den Blick bewusst auf diese Fragen zu richten.



Gebet

Heiliger Geist, mit deinem Licht wendest du diese Welt der Liebe des Vaters zu und begleitest die Wehklage der Schöpfung; Du lebst auch in unseren Herzen, um uns zum Guten anzutreiben.

Gelobt seist du.

O Gott, dreifaltiger Einer, du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe, lehre uns, dich zu betrachten in der Schönheit des Universums, wo uns alles von dir spricht.

Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank für jedes Wesen, das du erschaffen hast.

Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen mit allem, was ist.

Christliches Gebet mit der Schöpfung (Teil II); Papst Franziskus

Impuls

Auszüge der Botschaft von Papst Franziskus und dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus zum Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung – 1.9.2017

Der Schöpfungsbericht gewährt uns einen herrlichen Rundblick über die Welt. Die Heilige Schrift offenbart, dass Gott „im Anfang“ wollte, dass die Menschheit bei der Erhaltung und Bewahrung der natürlichen Umwelt mitarbeite. [...] Die Erde wurde uns anvertraut als ein erhabenes Geschenk und Vermächtnis, für das wir alle gemeinsam Verantwortung tragen, bis „am Ende“ in Christus alles zusammengeführt wird, alles, was im Himmel und auf Erden ist (vgl. Eph 1,10). Unsere menschliche Würde und unser Wohlergehen sind tief mit unserer Sorge um die ganze Schöpfung verbunden.

In der „Zwischenzeit“ zeigt uns die Weltgeschichte jedoch ein ganz anderes Bild. Es offenbart ein Szenario im moralischen Verfall, in dem unsere Haltung und unser Benehmen gegenüber der Schöpfung unseren Ruf als Mitarbeiter Gottes verdunkeln. Unsere Neigung, das feine und ausgewogene Ökosystem zu stören, unsere unersättliche Lust, die begrenzten Ressourcen des Planeten zu manipulieren und zu kontrollieren, und unsere Gier nach grenzenlosem Gewinn auf den Märkten – all das hat uns dem ursprünglichen Ziel der Schöpfung entfremdet.

Wir richten einen dringenden Appell an die gesellschaftlichen und ökonomischen wie auch politischen und kulturellen Verantwortungsträger, den Schrei der Erde zu hören und sich um die Nöte der an den Rand Gedrängten zu kümmern. Ganz besonders sollen sie aber auf die Bitte von Millionen antworten und den Konsens der Welt zugunsten der Heilung unserer verwundeten Schöpfung unterstützen. Wir sind überzeugt, dass es keine echte und nachhaltige Lösung zur Veränderung der ökologischen Krise und des Klimawandels gibt, wenn wir keine übereinstimmende und gemeinsame Antwort geben, wenn wir nicht zusammen Verantwortung und Rechenschaft übernehmen, wenn wir nicht der Solidarität und dem Dienst den Vorzug geben.

